

Auszug

Wohnen & Pflege - Wohin mit Papa?

Der Schlaganfall, der den bis dahin so rüstigen Ehemann plötzlich in den Rollstuhl bringt. Die Verwirrtheit der Mutter, die sich zusehends in ein großes Vergessen wandelt und ihre Selbständigkeit bedroht. Der Vater, der am anderen Ende der Republik plötzlich Hilfe braucht.

Alle Beispiele sind aus dem Leben gegriffen – und das Leben steht in diesen Augenblicken Kopf. Wohin mit Mutter oder Mann, wenn Berufstätigkeit, Wohnort oder die eigene Krankheit eine Pflege zu Hause erschweren? Pflegefall in der Familie – was nun? Vorbildlich, wer sich mit solchen Momenten bereits befasst hat. Doch welche Familie, welcher Angehörige hat das schon? „Fast niemand“, weiß Brigitte Bührlen, die selbst jahrelang ihre Mutter pflegte und eine Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige in Grünwald leitet. „Theoretisch vielleicht. Aber den Ernstfall kann man ja vorher nicht üben.“

2,3 Millionen Pflegefälle gibt es in Deutschland. Davon werden über zwei Drittel zu Hause in der Familie versorgt, ein Drittel von ihnen in Pflegeheimen betreut. Und die Tendenz geht eindeutig in Richtung häusliche Pflege: So lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben zu können, das wollen auch immer mehr Pflegebedürftige.

Ambulant vor stationär

„Pflegerische Angehörige sind für mich Helden, und es ist immer wieder erstaunlich, welche Kräfte bei ihnen freigesetzt werden,“ betont Bührlen. „Nur: zu welchem Preis?“ Denn wer genauer hinschaut, erkennt: Angehörige sind ohne Beratung und Unterstützung auf Dauer überfordert.

Pflege rund um die Uhr macht nicht selten den Pflegenden selbst krank (s. Interview Seite 42). Doch Hilfe gibt es auf vielfältige Art. Man muss sie nur kennen. Die gemeinnützigen oder privaten Organisationen in Deutschland, die sich dem Thema Pflege widmen, sind bestens gerüstet. Sich also in den schwierigen Übergangsphasen nicht helfen zu lassen nach dem Prinzip „Ich schaffe das schon alleine!“ ist zweifellos der steinigste Weg, den man wählen kann. „Wenn ich vor zehn Jahren gewusst hätte, was ich heute weiß, würde ich das alles völlig anders machen,“ berichten die meisten Angehörigen im Rückblick.

Quelle: Senioren Ratgeber 10/09

Autorin: Elke Schurr